

---

FRIEDEN - FREIHEIT - WOHLSTAND

---

LUDWIG VON MISES INSTITUT  
DEUTSCHLAND

Report 2015

## Vorwort

Im Oktober 2012 wurde das LUDWIG VON MISES INSTITUT DEUTSCHLAND gegründet, mit dem Ziel, die Lehren der Österreichischen Schule der Nationalökonomie in der Tradition von Ludwig von Mises (1881 – 1973) einer breiten Leserschaft zugänglich zu machen. Neben Schriftbeiträgen wurde das Angebot nach und nach durch eine Jahreskonferenz und, beginnend in 2014, einem akademischen Seminar erweitert.

Darüber hinaus ist es gelungen, zwei Bücher herauszugeben: Ludwig von Mises' Spätwerk „Theorie und Geschichte“, das damit erstmals in deutscher Sprache zur Verfügung steht und „Ludwig von Mises. Der Mensch und sein Werk“ von Margit von Mises, das in deutscher Sprache nicht mehr erhältlich war.

Wir können uns nicht nur über einen ständig wachsenden Förderkreis freuen. Auch die Leserschaft hat merklich zugenommen – Ende 2015 betrug die monatsdurchschnittliche Besucherzahl auf unserer Website etwa 250.000. Wir sind überzeugt, dass sich die besseren

Ideen durchsetzen; und dass das Verbreiten Misesianischer Ideen Freiheit, Frieden und Wohlstand den Weg bereiten.

Unser herzlicher Dank gilt unseren Unterstützern und vor allem auch unseren Autoren, Übersetzern und wissenschaftlichen Beiräten. Ohne ihre aktive Mithilfe, ohne ihren engagierten und beherzten Einsatz wären die bisherigen Erfolge sicherlich nicht möglich gewesen. Denn das LUDWIG VON MISES INSTITUT DEUTSCHLAND finanziert sich ausschließlich durch freiwillige Spenden und Zuwendungen und insbesondere persönliches Engagement. Denn das ist es, was uns die Unabhängigkeit gewährt, die wir für unverzichtbar halten, um liberale-libertäre Ideen wirkungsvoll verbreiten und vertreten zu können.

Wir hoffen, dass der vorliegende Jahresbericht 2015 Ihnen einen informativen Überblick gibt über die Arbeiten des Ludwig von Mises Institut Deutschland – und Sie begeistert, nicht nur Leser, sondern vielleicht auch selbst Förderer des Instituts zu werden!

München, im April 2016

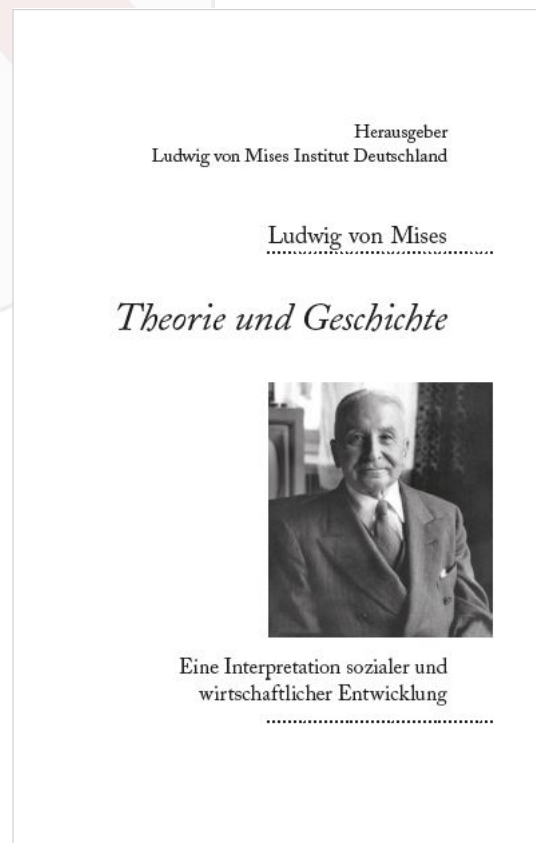
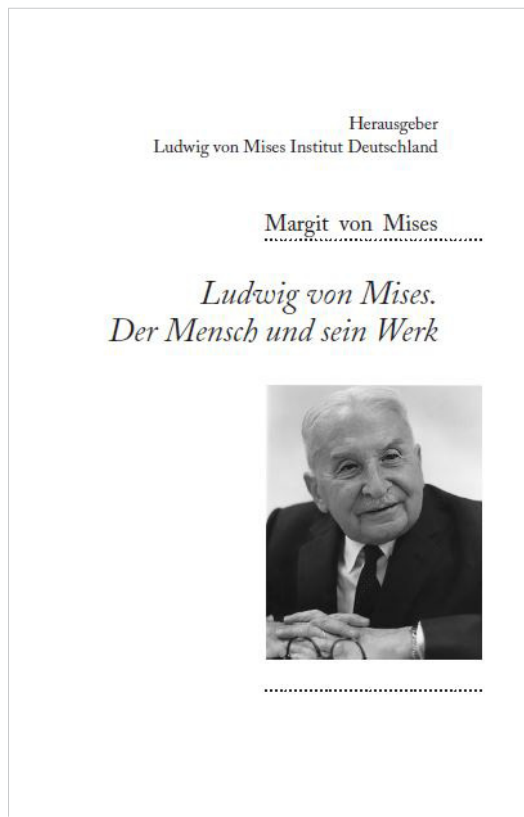
Andreas Marquart, Vorstand



Thorsten Polleit, Präsident



# Buchveröffentlichungen des Ludwig von Mises Institut 2015



## Das erste Ludwig von Mises Seminar in Frankfurt am Main - Nahrung für den kritischen Geist



Die Teilnehmer und Referenten des ersten Ludwig von Mises Seminars vor der Frankfurter Börse

**E**s ist noch nicht einmal zwei Jahren her, als Thorsten Polleit während der ersten Konferenz des Ludwig von Mises Institut Deutschland in München die Besucher dazu aufforderte, selbst zu Multiplikatoren für die Verbreitung freiheitlicher Ideen zu werden. Er wurde gehört. Die Leserschaft der dreimal wöchentlich auf der Internetseite des Institutes erscheinenden Artikel wächst stetig und es finden sich immer zahlreichere Helfer und Fördermitglieder, die das Institut sowohl materiell, als auch ideell unterstützen. Sie alle sind es, die nun das erste Ludwig von Mises Seminar möglich gemacht haben, das am 16. und 17. Januar in den Räumlichkeiten der Deutsche Börse AG in Frankfurt am Main stattfand. Ihnen gebührt zuvorderst ein herzlicher Dank.

Das Seminar bestand nicht nur aus einer systematischen Einführung in die Österreichische Schule der Nationalökonomie, sondern gewährte den etwa 150 Besuchern darüber hinaus einen Einblick in die radikal staatskritische Philosophie des Libertarismus, wie sie maßgeblich von Murray N. Rothbard und Hans-Hermann Hoppe geprägt wurde.

Professor Hoppe, der wohl bedeutendste lebende Vertreter dieser Denkschule, war aus seiner Wahlheimat Türkei angereist und komplettierte den vierköpfigen Referentenkreis um Philipp Bagus (Universidad Rey Juan Carlos, Madrid), Jörg Guido Hülsmann (Université d'Angers, Frankreich) und Thorsten Polleit (Universität Bayreuth).

## Grundsatzfragen der Methodik und epistemologische Fundierung der Österreichischen Schule

Am ersten Tag des Seminars wurden in vier Vorträgen die Grundlagen und wesentlichen Elemente der Österreichischen Schule besprochen. Zum Auftakt referierte Thorsten Polleit über die Entstehung und Entwicklung dieses heute als heterodox geltenden Zweigs der Ökonomik. Dabei stellte er klar heraus, dass sich die Österreichische Schule im historischen Kontext als die Weiterentwicklung und Systematisierung der klassischen Ökonomik verstehen lässt. Sie entstand insbesondere aus der Kritik an der Methodologie der deutschen Historischen Schule um Gustav von Schmoller (1838-1917), die ihrerseits in Opposition zur klassischen Lehre stand.

Im sogenannten Methodenstreit ging es um die Frage, ob es sich bei der Ökonomik um eine Erfahrungswissenschaft oder eine logisch deduktive Disziplin handele. Sowohl zahlreiche klassische Ökonomen, als auch die frühen Vertreter der Österreichischen Schule, die in der Tradition des Rationalismus standen, erkannten, dass sich wesentliche Aussagen der Ökonomik mit bloßer Vernunft logisch begründen lassen und keiner empirischen Überprüfung bedürfen. Der Historismus lehnte die reine Theorie jedoch ab und verstand die Ökonomik als bloße Interpretation historischer Daten und Umstände. Carl Menger (1840-1921) erkannte früh, was aus einer solch relativistischen Haltung zu entspringen vermag, denn wenn es keine unumstößlichen Grundsätze des Wirtschaftens gäbe, so ließe sich doch eine Wirtschaft nach freiem Gusto formen und planen.

Der Historismus war in diesem Sinne wegweisend in den totalitären Terror des 20. Jahrhunderts. Die Publikation Mengers' Hauptwerk unter dem Titel Grundsätze der Volkswirtschaftslehre im Jahr 1871 wird heute als der Gründungsakt der Österreichischen Schule angesehen.

Hans-Hermann Hoppe erläuterte im zweiten Vortrag die epistemologische Fundierung der Wirtschaftstheorie nach Ludwig von Mises (1881-1973). Mises unternahm eine strenge Trennung in Wirtschaftstheorie und -geschichte. Die Theorie ginge rein logisch deduktiv vor und beanspruche allgemeine Gültigkeit. Die Geschichte hingegen bediene sich der Empirie und analysiere konkrete Zusammenhänge zu bestimmten Zeiten an bestimmten Orten. Für eine sachgerechte Analyse und Interpretation der erhobenen Daten sei die Theorie jedoch unabdingbar, denn die Daten sprechen gewissermaßen nicht für sich selbst. In anderen Worten: Die Theorie geht der Empirie voraus und sie setzt ihr Grenzen. Der heute auch in der Ökonomik vorherrschende Positivismus, dessen Wurzeln interessanterweise ebenfalls im Wien der Jahrhundertwende zu finden sind, glaubt allerdings, dass alle Theorie nur hypothetisch sei und sich an der Empirie testen lassen müsse. Es handelt sich also genau um die umgekehrte Rangfolge. Aus der Empirie ließe sich die Theorie erst ableiten.

Dem Positivismus zufolge gibt es nur zwei Aussagetypen – empirische Aussagen, die nur hypothetischen Wahrheitsgehalt haben können und die kontinuierlich adaptiert und an der Empirie getestet werden müssen, oder analytische Aussagen, die lediglich definitivische Tautologien darstellen und keinerlei Erkenntnisgewinn liefern.

Ein Beispiel wäre die Aussage: „Junggesellen sind unverheiratete Männer.“ Man könnte genauso gut das Gegenteil definieren.

Nun scheint aber die Frage berechtigt zu sein, was der Status dieser Grundaussage des Positivismus selbst ist: „Es gibt nur empirische oder analytische Aussagen.“ Wenn es sich dabei um eine analytische Aussage handelte, so wäre sie eine bloße Definition und folglich willkürlich. Ist es aber eine empirische Aussage, so kann sie nicht mehr als eine Hypothese sein. In beiden Fällen – und es sind nach dieser Lehre die einzigen möglichen Fälle – steht der Positivismus auf wackeligen Beinen. Diese Aussage entzieht sich offensichtlich jedem empirischen Test und beansprucht allgemeine Gültigkeit. Ferner beansprucht sie, einen Erkenntnisgewinn zu liefern und etwas über die tatsächliche Struktur des menschlichen Wissens preiszugeben. Damit müsste sie einer Klasse von Aussagen zugeordnet werden, die es nach Sicht des Positivismus selbst gar nicht gibt. Der Positivismus ist also widersprüchlich.

Diese Aussagen, deren Existenz durch den Positivismus geleugnet wird, werden in der Einteilung Immanuel Kants als wahre a priori synthetische Aussagen bezeichnet. Dies sind Aussagen, deren Wahrheitsgehalt einwandfrei bestimmt werden kann, auch wenn die Regeln der formalen Logik allein nicht ausreichen und die Empirie dazu unnötig ist. Es sind Aussagen, die sich logisch deduktiv aus Axiomen ableiten lassen, die nicht widerlegt werden können, ohne sich in einen Widerspruch zu verstricken. Nach Kant liefere die euklidische Geometrie Beispiele für Aussagen dieses Typs. Mises übernahm diese Einteilung und behauptete, dass auch die Aussagen der Wirtschaftstheorie a prio-

ri synthetisch seien. Sie ließen sich aus dem Axiom des menschlichen Handelns ableiten: Menschen handeln – das heißt sie verfolgen Ziele und bedienen sich dazu bestimmter Mittel. Wollte man dieses Axiom widerlegen, so müsste man sich bestimmter Mittel bedienen, etwa der eigenen Stimmbänder, um dieses Ziel zu erreichen. Man müsste also handeln. Der Versuch, das Axiom zu widerlegen, führt in einen Widerspruch. Handlungen selbst sind etwas, das die Empirie nicht erfassen kann. Man kann lediglich Bewegungen von menschlichen Körpern beobachten.

Die Einsicht, dass wir es dabei nicht immer nur mit bloßen Reflexen zu tun haben, sondern mit zielgerichtetem Handeln entspringt also nicht der Empirie, sondern der Introspektion, also der Reflexion über uns Menschen selbst.

Nach Mises ist Wirtschaftstheorie nichts anderes als die logisch deduktive Durchdringung dieser Einsicht. Sie ist Bestandteil der sogenannten Praxeologie – der Logik des Handelns. Im menschlichen Handeln stecken alle grundlegenden Konzepte der Ökonomik, wie etwa Präferenzen und Kosten, denn die Verfolgung eines Ziels – für das wir also eine Präferenz haben – erfordert die Aufgabe oder Aufschiebung anderer Ziele. Dies nennen wir manchmal auch Opportunitätskosten.

Professor Hoppe stellte klar, dass die Anhänger Mises' in dieser einen Hinsicht sehr dogmatisch sind, wenn sie einen universellen a priori Wahrheitsanspruch auf alle Theoreme erheben, die sich logisch aus dem menschlichen Handeln ableiten lassen. Andererseits sind sie sich der Begrenztheit dieses Vorgehens wohl bewusst. Sie beharren darauf, dass das Wenige, was sie erklären können, von

größter Wichtigkeit ist, wissen aber auch, dass sie bei Weitem nicht alles wissen und erklären können. Deswegen sind sie viel demütiger und bescheidener als der ökonomische Hauptstrom, wenn es darum geht, Maßnahmen der politischen Intervention zu empfehlen.

Die Politikempfehlung eines Positivisten basiert natürlich zunächst einmal nur auf einer Hypothese und liefert deswegen schon genügend Spielraum, um a posteriori eine Entschuldigung für ihr Scheitern zu erfinden. Wenn die Maßnahme nicht zum gewünschten Ziel führt, dann muss man seine Hypothese halt noch etwas anpassen: Vielleicht wurde die Geldmenge einfach nur nicht stark genug ausgeweitet, um den gewünschten wirtschaftlichen Aufschwung zu erzielen. Dem Österreicher ist aber a priori klar, dass die Ausweitung der Geldmenge per se keine Wohlstandsmehrung herbeiführen kann, sondern lediglich eine Umverteilung von bereits existierendem Wohlstand in die Hände jener, die das neue Geld zuerst erhalten. Das Perfide dabei ist, dass es sich zumeist um eine Umverteilung von Unten nach Oben handelt. Der Dogmatismus der Österreicher schützt in so mancher Situation vor wirtschaftspolitischen Irrsinn.

Die Österreichische Schule ist aus der Kritik an der Methodologie der Historischen Schule entstanden, und auch heute ist ihr kennzeichnendes Merkmal die Methodologie, die sie klar von der positivistischen Orientierung der Hauptstromökonomik abgrenzt.

## Weitere Kernelemente der Österreichischen Schule, die Philosophie des Libertarismus und die kulturellen Folgen der Inflation

Die subjektive Wertlehre, die allgemein anerkannt ist und sich in mehr oder weniger starker Form in fast allen Denkschulen der Ökonomik wiederfindet, führt zur Preistheorie, nach der sich alle Marktpreise aus dem Zusammenwirken der subjektiven Bewertungen der Konsumenten ergeben. Philipp Bagus führte aus, dass sich die subjektiven Bewertungen der Konsumenten über die Preisbildung für Konsumgüter auch auf die Preisbildung für die jeweiligen Produktionsfaktoren niederschlagen.

Damit seien es letztlich die Konsumenten, die die Produktion entsprechend ihrer Präferenzen lenken. Die notwendigen Signale für die Produzenten gingen dabei von den Marktpreisen aus. Damit leitete er direkt über zum abschließenden Vortrag des ersten Tages, zur Rolle des Unternehmers, der wiederum Thorsten Polleit vorbehalten war.

Der nach Gewinn strebende Unternehmer kann auf einem freien Markt nur dann erfolgreich sein, wenn er die Präferenzen der Konsumenten besser befriedigt als seine Konkurrenz und die knappen Ressourcen der Volkswirtschaft nicht für die Produktion von Gütern verschwendet, die nicht genügend wertgeschätzt werden. Marktpreise dienen dabei dem Kalkül des Unternehmers. Sie ermöglichen eine Abschätzung der Effizienz unterschiedlicher Produktionswege.



Philipp Bagus bei seinem Vortrag

Diese Einsichten stehen im engen Zusammenhang zur Kapital- und Zinstheorie der Österreichischen Schule, die zu wesentlichen Anteilen auf Eugen von Böhm-Bawerk (1851-1914) zurückzuführen sind. Im ersten Vortrag des zweiten Tages wies Philipp Bagus auf den fundamentalen Unterschied zur Behandlung von Kapital in der Hauptstromökonomik hin, die es implizit nur als eine homogene und damit substituierbare Masse betrachtet. Österreicher beharren auf den Unterschied zwischen Kapitalgütern und Kapital. Kapitalgüter sind ihrer Natur nach heterogen und können je nach Spezifität zur Produktion mehr oder weniger zahlreicher Güter verwendet werden.

Das Kapital wiederum ist ein Konzept aus der Wirtschaftsrechnung und ist der Marktwert aller Kapitalgüter. Voraussetzung zur Berechnung des Kapitals sind also wiederum Marktpreise. Eine Erhöhung des Kapitals

entspricht Ersparnissen – eine Verringerung entspricht Verlusten.

Der Zinssatz ist der Marktpreis für den Tausch von Kapital in der Gegenwart für Kapital in der Zukunft. Wenn mehr gespart wird, also mehr Kapital vorhanden ist, so sinkt der Zinssatz tendenziell – sinkt die Ersparnis, so steigt er. Es ist die Geldpolitik der modernen Zentralbanken, die diesen ausgleichenden Mechanismus fortwährend außer Kraft setzt.

In einem System ohne freie Märkte, in dem also die freie Preisbildung gehemmt ist, wird die Wirtschaftsrechnung zunehmend erschwert. Im Extremfall, also im reinen Sozialismus, gibt es gar keine Marktpreise und eine Wirtschaftsrechnung wird unmöglich. Eine Allokation der Kapitalgüter auf die unzähligen Produktionsprojekte muss sich im Sozialismus also an anderen, willkürlichen Kriterien orientieren.



Thorsten Polleit erläuterte in der Folge die Grundsätze der Geldtheorie nach Mises, aus welcher sich die heute wieder zunehmend beachtete monetäre Theorie der Konjunkturzyklen entwickelte. Sie wurde von Jörg Guido Hülsmann in einem gesonderten Vortrag besprochen. Die Quintessenz dieser Theorie ist, dass eine künstliche Absenkung der Zinssätze durch expansive Zentralbankpolitik zu vermehrten und kapitalintensiveren Investitionsprojekten führen, die gegeben den realen Ersparnissen innerhalb der Volkswirtschaft nicht alle zu Ende geführt werden können.

Wenn die Unternehmer zur Durchführung ihrer Projekte auf die knappen realen Ersparnisse, also die verfügbaren Kapitalgüter, zugreifen wollen, so steigen deren Preise, und die Kosten der Investitionsprojekte fallen höher aus als anfänglich kalkuliert wurde. Einige Projekte können nicht durchgeführt werden. Es kommt zu Insolvenzen und erhöhter Arbeitslosigkeit.

Dass diese Sicht fernab der herrschenden Meinung in der Wirtschaftsforschung, geschweige denn der Wirtschaftspolitik, liegt, ist anhand der institutionalisierten Inflation innerhalb des globalen Fiatgeldsystems nur allzu ersichtlich. Die kontinuierliche Ausweitung der Geldmenge, die über die letzten 50 Jahre bis heute stattfindet, hat nicht nur schwerere Wirtschaftskrisen gezeitigt, sondern hat auch Auswirkungen auf unsere Kultur – die Arten und Weisen, wie wir leben. Sie setzt Anreize zur Verschuldung und Entspargung. Sie macht uns also in gewisser Hinsicht zu Knechten des Finanzsystems. Sie fördert Hast, Ungeduld und Unersättlichkeit.

So mancher Hörer dürfte Aspekte seines eigenen Lebens in den Ausführungen Jörg Guido Hülsmanns zum Abschluss des Seminars wieder gefunden haben.

Nicht weniger Eindruck aber dürften die Ausführungen Hans-Hermann Hoppes am zweiten Tag des Seminars gemacht haben, der den Bogen von der Ökonomik zur Rechtstheorie spannte. In zwei Vorträgen präsentierte er die Grundlagen der Philosophie des Liberalismus und seine radikalen Implikationen, die er in einer ausführlichen Staatskritik münden lies.

Der Staat als territorialer Monopolist für die Lösung aller Konflikte ist eine ähnlich absurde Institution wie das ungedeckte Fiatgeld. Wer würde sich freiwillig einer Institution unterwerfen, die das Monopol innehat über die Entscheidung aller Konflikte, einschließlich derer, in die sie selbst verwickelt ist; – und wer würde freiwillig damit anfangen, wertvolle Güter gegen mit etwas Tinte bedruckte Papierfetzen einzutauschen, die nahezu beliebig vermehrbar sind? Niemand!

Die Erklärung dieser absurden Konstellation kann nur in der Unterdrückung oder Indoktrinierung der einfachen Bevölkerung durch die politischen Eliten liegen.



Hans-Hermann Hoppe, Andreas Marquart, Jörg Guido Hülsmann, Philipp Bagus und Thorsten Polleit

## Fazit

Das Mises Seminar 2015 bot eine Diskussionsplattform für Interessierte aus verschiedenen Altersgruppen und Gesellschaftsschichten: Schüler, Studenten, Akademiker, Nichtakademiker, Unternehmer, Angestellte. Es wurde sich bemüht, sowohl den Neulingen als auch den bereits versierten Kennern dieser Ideen neue Denkanstöße zu vermitteln. Natürlich liefert das Gedankengebäude, das über die zwei Tage des Seminars aufgebaut wurde, nicht auf alle Fragen eine Antwort. Es bietet aber eine in sich geschlossene und konsistente Theorie, die, wenn sie hinreichend bekannt gemacht wird, eine wirksame Waffe zur Verteidigung der Werte einer freien Gesellschaft ist. Auch wenn man ihr nicht in allen dargelegten Konsequenzen verpflichtet, so kann das liberale-libertäre Gedankengebäude helfen zu erkennen, in was für einer unfreien Gesellschaft wir tatsächlich leben. Im Endeffekt reduziert sich die Botschaft auf eine Kernidee: Zwingt niemandem deine Gesellschaftskonzeption auf. Es ist nichts gegen kollektivistische Ordnungen

einzuwenden, solange sie auf Freiwilligkeit beruhen, solange jedem Land, jeder Region, jeder Stadt, jeder Gemeinde und jedem Individuum das bedingungslose Sezessionsrecht zugesprochen wird.

Wir werden uns wohl nie von allen natürlichen Zwängen lösen können, aber vom Zwang der politischen Elite können wir uns befreien. Dies geschieht selbst nicht über Gewalt, sondern nur über die Verbreitung und Diskussion von Ideen – den besseren Ideen: Individuelle Freiheit, Eigenverantwortung und Kooperation sind kollektivistischer Unterdrückung, Fremdbestimmung und Zwang vorzuziehen. Das Ludwig von Mises Institut Deutschland hat den besseren Ideen eine weitere Stimme verliehen. Wir alle können dabei helfen, sie lauter werden zu lassen.

*von Karl-Friedrich Israel*

## „Fiat-Eigentum“ und „apokalyptischer Horror staatlicher Wirklichkeit“



Martin Rhonheimer, Hans-Hermann Hoppe, Thorsten Polleit und David Dürr bei der Publikumsdiskussion

### Bericht über die Ludwig von Mises Institut Deutschland Konferenz 2015 „Die Ethik der Freiheit“

**A**m 23. Mai 2015 fand die dritte Jahreskonferenz des Ludwig von Mises Institut Deutschland (LvMID) statt. Die Vorträge und Diskussionen standen unter dem Titel „Die Ethik der Freiheit“. Das Thema ist brandaktuell. Der Staat dehnt sich immer weiter aus, dringt immer ungehemmter in alle Bereiche des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Miteinanders vor.

#### „Die Ethik der Gesetzlosigkeit“

Der Vortrag von David Dürr, Professor für Recht an der Universität Zürich, lautet „Die Ethik der Gesetzlosigkeit“. Zunächst setzt sich Dürr mit der Idee auseinander, es bedürfe eines Staates, damit der Einzelne vor Be-

trug, Diebstahl, Raub, Mord und Totschlag und anderen Untaten geschützt werde. Mit Blick auf die Staatsstruktur zeigt sich nun aber, dass genau das, was man zu verhindern gedenkt – das „Recht des Stärkeren“, dass also eine gewaltbereite Gruppe andere terrorisiert – im heutigen Staat in ganz großem Stile abläuft. Der Staat setzt die Gesetze selbst – und betont, dass er strikt nach dem Gesetz handelt.

Dürr entlarvt die „grossmaulige Lüge des demokratischen Rechtsstaates“. Zunächst weist er darauf hin, dass die demokratische Legitimierung der Regierung und der Legislative durch das Volk kaum nachzuweisen ist – die Zustimmungquote dürfte (mit Blick auf die Schweiz) bei weniger als 1 Promille der

Betroffenen liegen. Dürr spricht von gekauften Richtern: Sie stehen auf dem Gehaltszettel des Staates (der „gewaltbereiten Gang“) und sind daher alles andere als unabhängig. Das gilt vor allem für Konflikte, die zwischen dem Bürger und dem Staat anfallen. Dürrs Analyse ergibt ein Bild, das er als „apokalyptischen Horror der staatlichen Wirklichkeit“ bezeichnet.

Aufbauend auf seiner Analyse zeigt Dürr eine Alternative auf, die „nüchterne Ethik der Gesetzlosigkeit“. Die Gesellschaft hat – und das ist bereits allenthalben zu beobachten – die Fähigkeit, „von unten“ Strukturen zu schaffen, die es erlauben, Konflikte zu begrenzen beziehungsweise zu lösen. Und zwar ohne dass es dazu einer „Gewaltinstanz von oben“ bedarf. Es bilden sich beispielsweise Schiedsgerichte und Mediatoren heraus, die die Konfliktparten anrufen können, sowohl regional als auch überregional. Verbandsreglements geben Handlungsrichtlinien an die Hand. Private Sicherheitsfirmen sorgen für den Schutz des Eigentums.

## „Christliche Ethik der Freiheit und Kapitalismus“

Martin Rhonheimer, Professor für Ethik und politische Wissenschaft an der Philosophischen Fakultät der Päpstlichen Universität Santa Croce in Rom, spricht zum Thema „Christliche Ethik der Freiheit und Kapitalismus“. Er erklärt den Erfolg des Kapitalismus mit dem Schutz des Privateigentums, der Kapitalbildung ermöglicht und zur Steigerung der Produktivität des Privateigentums beiträgt. Vor allem, so Rhonheimer, respektiert der Kapitalismus die Tatsache, dass Menschen freie und selbstverantwortliche Individuen sind, die ihren eigenen Präferenzen folgen wollen.

„Der Mensch ist ein geistbegabtes Wesen der körperlichen Natur, aufgrund seiner geistigen Natur jedoch frei und verantwortlich für sein Tun. Der Mensch ist gerufen, sein Leben aufgrund eigener Entscheidungen zu führen. Menschen sind nicht instinktgetrieben, sondern Vernunftwesen und deshalb gleichsam dazu verurteilt, das Gute und jeweils Richtige selber zu erkennen und zu wählen. Eine solche Freiheit begründet Verantwortung: Verantwortung für das eigene Tun und – in gewissen Grenzen – auch für seine Folgen.“

Die Probleme vor Augen, die ein ungehemmtes Ausweiten der Staatstätigkeit für die Freiheit mit sich bringt, zitiert Rhonheimer Wilhelm Emmanuel Freiherr von Ketteler, Bischof von Mainz, 1864, der mit Blick auf „das Project der durch Majoritäten decretierten Staatshilfe“ sagte: „... ein immer weiter ausgebildetes Steuer- und Zwangssystem, an dem sämtliche Staaten fast zu Grunde gehen und bei denen freie Selbstbestimmung und Gesinnung gänzlich in den Hintergrund treten (...). Wir sehen hier, wie diese Idee des Steuer- und Zwangssystems immer weiter geht und dadurch die moderne Richtung bekundet, dass ihr alle Prinzipien der wahren Freiheit fehlen.“

Rhonheimer zieht das Fazit: Der Kapitalismus und Marktwirtschaft entsprechen einem Verständnis von Freiheit, das menschliches Handeln immer auch im Horizont seiner Verantwortung für den Mitmenschen sieht. Sie führen zur sozialen Kooperation, und zwar in einer Weise, die für alle nützlich ist und, da sie auf Freiheit basiert, die besten sozialen Instinkte im Menschen zu Tugenden ausweiten kann.

Im Kapitalismus ermöglicht gerade das Privateigentum auf optimale Weise, dass die

Güter dieser Erde allen Menschen zu Gute kommen.

## „Der Staat – Feind von Ethik und Freiheit“

Hans-Hermann Hoppe, Professor Emeritus an der University of Nevada, und Gründer der Property and Freedom Society, Bodrum in der Türkei, zeigt in seinem Vortrag „Der Staat – Feind von Ethik und Freiheit“ unmissverständlich auf, dass der Staat unvereinbar ist mit Ethik und Freiheit. Das Eigentum ist, so Hoppe, eine Norm: Sie ist unverzichtbar, um Konflikte, die zwischen Personen unweigerlich auftreten, weil Güter knapp sind, zu verhindern. Zwar steht außer Frage, dass in einer Gesellschaft das Eigentum vor den Zugriffen Dritter geschützt werden muss. Das aber ist unmöglich, wenn ein Staat – verstanden als territorialer Zwangsmonopolist für die Letztentscheidung von Konflikten, die zwischen seinen Untergebenen, aber die auch zwischen ihm selbst und seinen Untergebenen auftreten, – zugelassen wird.

Der Staat ist mit dem Eigentum und der Freiheit der Individuen unvereinbar. Er, so Hoppe, macht aus Eigentum „Fiat-Eigentum“: Die Eigentümer sind nur noch geduldete Eigentümer, Eigentümer auf Abruf. Der Staat ist nämlich ein „eigentumszerstörender Eigentumsschützer“. Diese Einsicht gilt es vor allem mit Blick für die modernen demokratisch verfassten Staaten, in denen der Zugang zur Regierungsmacht allen offensteht, vor Augen zu haben. In ihnen lautet das Motto: „Jeder kann König werden.“ Anders als etwa in Monarchien kommt es daher in Demokratien zu einem ungehemmten Auswuchern des Staates, nicht zuletzt weil der Handlungshorizont der temporären Inhaber der Regie-

rungsgewalt abnimmt. Aus einem Minimalstaat wird ein Maximalstaat, so Hoppe.



Hans-Hermann Hoppe bei seinem Vortrag

Hoppe weist auf die Rolle der staatsbezahlten Intellektuellen hin – vor allem auf die in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften –, die, allein schon aus Eigeninteresse, dem Staat die notwendige Legitimierung geben, die der Öffentlichkeit einreden, der Staat sei unverzichtbar. Auch der Beruf des Politikers wird von Hoppe kritisiert: Sie lassen sich in Amt und Würden wählen, indem sie den Wähler versprechen, sie am Beutezug des Staates – also seinen Steuereinnahmen, die er einnimmt – teilhaben zu lassen. Hoppe betont, dass der „Klassenkonflikt“ nicht zwischen Arbeit und Kapital auftritt, wie es die politische Linke verbreitet, sondern dass er vielmehr (verschwiegen von den sogenannten Intellektuellen) zwischen Netto-Steuerempfängern und Netto-Steuerzahlern verläuft. Was ist dagegen zu tun? Hoppe empfiehlt, mit denen, die mit dem Staat paktieren, nicht in Kontakt zu treten. Also beispielsweise keine Einladungen von Politikern annehmen und selbst auch keine Politiker einzuladen.

## „Kapitalismus ist ethisch und freiheitlich. Eine handlungslogische Betrachtung“

Thorsten Polleit, Honorarprofessor an der Universität Bayreuth, spricht zum Thema „Der Kapitalismus ist ethisch und freiheitlich. Eine handlungslogische Betrachtung.“ Auf der Grundlage der wissenschaftlichen Methode der Nationalökonomie, wie Ludwig von Mises sie formuliert hat, zeigt er auf, dass es nur eine dauerhaft mögliche Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung gibt, und das ist der Kapitalismus – der sich auszeichnet durch den unbedingten Respekt vor dem Eigentum der Individuen. Der Sozialismus und alle seine Spielarten, einschließlich des Interventionismus (der in Deutschland als „dritter Weg“ oder auch als „soziale Marktwirtschaft“ bekannt ist), sind hingegen zum Scheitern verurteilt.

Polleit arbeitet die Bedeutung und Legitimation des Eigentums – verstanden als Eigentum am eigenen Körper (Selbsteigentum) und den Gütern, die zum Erhalt des Körpers erforderlich sind – heraus und zeigt, dass ein Handeln, das das Eigentum ohne Einschränkungen respektiert, ethisch ist. Er stellt auch den Bezug zwischen dem Eigentum und der Freiheit heraus, wie sie Immanuel Kant (1724 – 1804) versteht: „das Vermögen, einen Zustand von selbst anzufangen, deren Kausalität also nicht nach dem Naturgesetze wiederum unter einer anderen Ursache steht, welche sie der Zeit nach bestimmte.“ Die Logik des menschlichen Handelns lässt erkennen, dass die Freiheit, die erforderlich ist, um eine Handlung willentlich in Gang zu setzen, des Eigentums bedarf: Der Handelnde muss, um handeln zu können, zumindest über Selbsteigentum verfügen.

Polleit zeigt zudem auf, dass die allseits beklagten Missstände – wie Wirtschafts- und Finanzkrisen, Arbeitslosigkeit, Altersarmut, Umweltverschmutzung und auch kriegsrische Konflikte – nicht dem Kapitalismus zuzuschreiben sind, sondern Verhältnissen, die alles andere als kapitalistisch sind: Verhältnissen, die dem Sozialismus beziehungsweise seiner Vorhut anzulasten sind. Denn so etwas wie Kapitalismus gibt es derzeit gar nicht, denn die westliche Welt befindet sich nicht in einem Kapitalismus, sondern in einem fortgeschrittenen Stadium des Interventionismus.

## Diskussion

Den Vorträgen folgt eine eineinhalbstündige, angeregte und offene Diskussion zwischen den Vortragenden und dem Auditorium. Im Vordergrund steht die Frage, ob der Staat, zumindest als Minimalstaat, akzeptabel sei, oder ob der Staat – verstanden als Zwangsmonopolist – ganz und gar aus ethischen und freiheitlichen Erwägungen abzulehnen sei. Martin Rhonheimer vertritt die Auffassung, ein Minimalstaat sei aus allein praktischen Erwägungen unverzichtbar, David Dürr, Hans-Hermann Hoppe und Thorsten Polleit sind hingegen der Auffassung, der Staat sei ethisch-freiheitlich inakzeptabel und alle seine Tätigkeiten ließen sich privatisieren beziehungsweise im Zuge freier Marktaktivitäten bereitstellen. Die Diskussion lässt vor allem auch deutlich werden, wie drängend die Frage nach der „Ethik der Freiheit“ geworden ist.

Die Zuhörer waren sehr angetan von den Vorträgen. In den Pausen fanden sie zudem die Möglichkeit, mit den Referenten ins Gespräch zu kommen.

*von Thorsten Polleit und Andreas Marquart*

## Veröffentlichungen auf der Internetseite des Ludwig von Mises Institut Deutschland im Jahr 2015

- Die Möglichkeiten der europäischen Völker, sich selbst demokratisch zu regieren, verschwinden zunehmend  
2.1.2015 – Interview mit Carlos A. Gebauer
  - Wer Jobs schafft und wer nicht  
5.1.2015 – von Peter St. Onge
  - 125 Jahre gesetzliche Rente – und erste Gedanken für die Zeit danach  
7.1.2015 – von Philipp Bagus
  - Die Glockenkurve ist endlich tot  
9.1.2015 – von Murray N. Rothbard
  - Mises kontra Keynes (Teil 2)  
12.1.2015 – von Hans-Hermann Hoppe
  - Augen öffnende Pflichtlektüre für jeden politisch interessierten Europäer  
14.1.2015 – Buchbesprechung von Andreas Tögel
  - Die Schweiz befreit den Schweizer Franken  
19.1.2015 – von Frank Hollenbeck
  - Der Staat und die Kiste  
23.1.2015 – von Ferdinand A. Hoischen
  - 1.140.000.000.000 Euro. Fürs Erste.  
23.01.2015 – von Thorsten Polleit
  - Mises kontra Keynes (Teil 3)  
26.1.2015 - von Hans-Hermann Hoppe
  - 145.000.000 EURO jährliche staatliche Förderung für Schalke 04 wären nur gerecht  
28.1.2015 – von Stephan Ring
  - Die Demokratie hat wieder gesiegt: Die Deutschen sollen zahlen!  
30.1.2015 – von Andreas Tögel
  - Lasst uns aus der amerikanischen Währungsunion austreten  
2.2.2015 – von Ryan McMaken
  - Die Griechen zerstören die deutsche Vormachtstellung in der EU endgültig  
4.2.2015 – Interview mit Philipp Bagus
  - Kulturelle und politische Auswirkungen des ungedeckten Papiergeldes  
6.2.2015 – von Jörg Guido Hülsmann
-

- **Ist »privat« teurer als »staatlich«?**  
11.2.2015 – von Predrag Rajsic
  - **Fracking – eine neue Blase im neuen Jahr**  
13.2.2015 – von Mark Abdelnour
  - **Das sozialistische Venezuela schafft es nicht einmal mehr, die Kondomnachfrage zu bedienen**  
16.2.2015 – von Andreas Marquart
  - **Die Wirtschaftsrechnung im sozialistischen Gemeinwesen**  
18.2.2015 – von Ludwig von Mises
  - **Warum es dem Staat noch nicht gelungen ist, die Wirtschaft an die Wand zu fahren**  
20.2.2015 – von John P. Cochran
  - **Wie wirklich freie Märkte den Armen helfen**  
23.2.2015 – von Ryan McMaken
  - **Euroland: Interessante Zeiten**  
25.2.2015 – von Andreas Tögel
  - **Es gibt keine politische Freiheit ohne wirtschaftliche Freiheit**  
27.2.2015 – von Patrick Barron
  - **Der Aufruf für „bezahlbaren Strom“**  
2.3.2015 – von Klaus Peter Krause
  - **Die Vorkämpfer der Vereinigten Staaten von Europa wollen ein Neugebilde der alten imperialistischen und militaristischen Staatsidee**  
4.3.2015 – von Ludwig von Mises
  - **Fort mit der Erbschaftssteuer**  
6.3.2015 – von Klaus Peter Krause
  - **Keine gute Idee: Währungsabwertung zur Exportförderung**  
9.3.2015 – von Frank Hollenbeck
  - **Euro-Crash – und Flucht in den US-Dollar**  
11.3.2015 - von Thorsten Polleit
  - **Im Auge des Euro-Sturms: Vermögen schaffen und bewahren**  
13.3.2015 – von Henning Lindhoff
  - **Wer hält den Dieb?**  
16.3.2015 – von Kurt Kowalsky
  - **Maximalsteuern und Mindestlöhne**  
18.3.2015 – von Andreas Tögel
  - **Ludwig von Mises' viertes Hauptwerk „Theorie und Geschichte“ erstmals in deutscher Sprache erschienen!**  
20.3.2015 – von Helmut Krebs
-



- **Wie die Geldproduktion Einkommensungleichheiten verstärkt**  
23.3.2015 – von Jörg Guido Hülsmann
  - **Der Staat – schlimmer als ein Schlitzohr**  
25.3.2015 – Interview mit Professor Dr. David Dürr
  - **Rettet den Dollar**  
27.3.2015 – von Patrick Barron
  - **Die Begegnung mit der Österreichischen Schule befreit mehr als nur das Denken**  
30.3.2015 – von Mathias Steinmann
  - **Quantitative Lockerung – Geldpolitik auf neuen Irrwegen**  
1.4.2015 – Antony P. Mueller
  - **Das libertäre Prinzip der Sezession**  
6.4.2015 – von Llewellyn H. Rockwell Jr.
  - **Island liebäugelt mit „Vollgeld“**  
8.4.2015 – von Thorsten Polleit und Andreas Marquart
  - **Warum bestraft die Fed meine Eltern?**  
10.4.2015 – von Shawn Ritenour
  - **Brasiliens Plage: die Staatsmisswirtschaft**  
13.4.2015 – Interview mit Antony P. Mueller
  - **In Griechenland entscheidet sich das Schicksal des Euros**  
15.4.2015 – von Philipp Bagus
  - **Japans Experiment scheitert**  
17.4.2015 – von Stephan Ring
  - **Der Wohlfahrtsstaat zerstört den Rechtsstaat**  
22.4.2015 – von Andreas Tögel
  - **Wie Sie missinformiert werden: Beispiel Russland**  
24.4.2015 – von Stephan Ring
  - **Wenn Bargeld nicht mehr lacht, wird uns auch das Lachen vergehen**  
27.4.2015 – von Klaus Peter Krause
  - **Schafft die Zentralbanken ab**  
29.4.2015 – von Patrick Barron
  - **Eigeninteresse ist kein Egoismus**  
1.5.2015 – von Gary Galles
  - **Vom Kreißsaal über den Hörsaal in den Plenarsaal**  
4.5.2015 – von Andreas Tögel
  - **Der eine machtbesessen, der andere wahrheitsliebend – Leben und Karriere von Alan Greenspan und Murray N. Rothbard**  
6.5.2015 – von Llewellyn H. Rockwell Jr.
-

- **Keine Angst vor Deflation**  
8.5.2015 – von Philipp Bagus
  - **Einen „echten Goldstandard“ gab es noch nie**  
11.5.2015 – von Marcia Christoff-Kurapovna
  - **Finanzielle Kriegsführung**  
13.5.2015 – von Ryan McMaken
  - **Falsche Inflationsmessung**  
15.5.2015 – von Mark Thornton
  - **Die Planbewirtschaftung des globalen Klimas**  
18.5.2015 – von Ryan McMaken
  - **Geldschöpfung ist systemisches Unrecht**  
20.5.2015
  - **BITCOIN – Geld ohne Staat**  
22.05.2015 – Interview mit Aaron Koenig
  - **Gesetze müssen ein Verfalldatum bekommen**  
27.5.2015 – von Klaus Peter Krause
  - **Bargeldverbot – ein veritabler Schlag gegen den Kapitalismus**  
1.6.2015 – von Reinhard Schlieker
  - **Die Ausdehnung des Staates ist eine logische Folge der Entkopplung von Macht, Verantwortung und Haftung**  
3.6.2015 – Interview mit Andreas Tögel
  - **Nudging – Paternalismus als Wolf im Schafspelz**  
5.6.2015 – von Mathias Steinmann
  - **Wem gehört das deutsche Gold?**  
8.6.2015 – Eine Analyse von Peter Boehringer
  - **Lasst uns zu gutem Geld zurückkehren. Es ist möglich.**  
10.6.2015 – von Murray N. Rothbard
  - **Die Inflationierung der Immobilienpreise**  
12.6.2015 – von Ryan McMaken
  - **„Ich bin die Revolution“ – Im Ring des Nibelungen lässt es Richard Wagner Machtpolitikern und Geldmonopolisten dämmern**  
15.6.2015 – von Andreas Tiedtke
  - **Wie Sie von amtlichen Wirtschaftsstatistiken verwirrt und getäuscht werden**  
17.6.2015 – Christopher P. Casey
  - **Der „Urzins“ ist stets positiv, er kann niemals negativ sein**  
19.6.2015 – von Thorsten Polleit
  - **„Attacke auf den Mainstream“**  
22.6.2015 – Andreas Tögel
-

- **Über Freiheit, globale Armut und das Versagen von Entwicklungshilfe**  
24.6.2015 – von Andrew Syrios
  - **Papst Franziskus' hartnäckiger Pessimismus befeuert seinen Glauben an die Politik**  
26.6.2015 – von Ryan McMaken
  - **Warum Griechenland – und auch andere Staaten – Bankrott gehen sollten**  
29.6.2015 – von Hans-Hermann Hoppe
  - **Wie die Sozialisten Mann und Frau umerziehen wollen**  
1.7.2015 – von Ludwig von Mises
  - **Griechenland-Krise – die verschwiegenen Hintergründe**  
3.7.2015 – von Olivier Kessler
  - **Griechenland zeigt, wohin uns der Sozialismus führt**  
6.7.2015 – von Patrick Barron
  - **Bargeldverbot: Gestapo und Stasi wären begeistert gewesen**  
8.7.2015 – Interview mit Gerald Mann
  - **Mises goes Crowd. Werden Sie Unterstützer der Neuauflage des Buches „Ludwig von Mises. Der Mensch und sein Werk“!**  
10.7.2015 – von Stephan Ring
  - **Besser tausend Liechtensteins**  
13.7.2015 – von Andreas Tögel
  - **Goldgeld sorgt für gerechte Verteilung**  
15.7.2015 – von Mark Thornton
  - **Die Tragik Griechenlands – es verlieren beide, Retter und Gerettete**  
17.7.2015 – von Philipp Bagus
  - **Der Papst vergisst, dass der Weg zurück ins Paradies versperrt ist**  
20.7.2015 – Interview mit Robert Grözinger
  - **Wettbewerb ist besser als Staatsmonopol**  
22.7.2015 – von Aaron Koenig
  - **Hayeks Aufforderung zum Währungswettbewerb**  
24.7.2015 – von Friedrich A. von Hayek
  - **Griechenlands größtes Problem ist seine antikapitalistische Kultur**  
27.7.2015 – von Russell Lamberti
  - **Zentralbanken und dysfunktionale Goldmärkte**  
29.7.2015 – von Marcia Christoff-Kurapovna
  - **Ein Sommer in Auburn**  
31.7.2015 – von Karl-Friedrich Israel
-

- **Griechenland und Europa brauchen Währungsfreiheit**  
3.8.2015 – von Patrick Barron
  - **Die Antikapitalisten übersehen die fundamentalen Widersprüche des Sozialismus**  
5.8.2015 – von Jonathan Newman
  - **Der „China-Crash“: Wie das Scheingeldsystem das Reich der Mitte zu Fall bringt**  
7.8.2015 – von Olivier Kessler
  - **Wer reguliert die Regulierer?**  
10.8.2015 – von Thomas J. DiLorenzo
  - **„Die größte Täuschung der Menschheitsgeschichte“**  
14.8.2015 – Interview mit Charles Krüger
  - **Die Auswirkung einer Kreditexpansion auf die Produktionsstruktur**  
17.8.2015 – von Eduard Braun
  - **„Der Euro ist gescheitert“ – ein Interview mit Karl-Friedrich Israel**  
19.8.2015 – Interview mit Karl-Friedrich Israel
  - **Erstes Crowdfunding-Projekt des Ludwig von Mises Institut Deutschland ein großer Erfolg**  
21.8.2015
  - **Wollen wir hohe oder niedrige Preise?**  
24.8.2015 – von Fernando Herrera-González
  - **Die Intellektuellen und der Sozialismus (Teil 1)**  
26.8.2015 – von Friedrich A. von Hayek
  - **Die Zerstörung des Geldes**  
28.8.2015 – von Andreas Tögel
  - **Es ist Zeit für einen radikalen Idealismus (Teil 1)**  
31.8.2015 – von Murray N. Rothbard
  - **Die Intellektuellen und der Sozialismus (Teil 2)**  
2.9.2015 – von Friedrich A. von Hayek
  - **Warum Regierungen das Bargeld hassen**  
4.9.2015 – von Joseph T. Salerno
  - **Es ist Zeit für einen radikalen Idealismus (Teil 2)**  
7.9.2015 – von Murray N. Rothbard
  - **Die Intellektuellen und der Sozialismus (Teil 3)**  
9.9.2015 – von Friedrich A. von Hayek
  - **Der sogenannte Keynesianische Ausgabenmultiplikator**  
11.9.2015 – von Eduard Braun
  - **Wie eine falsche Volkswirtschaftslehre den Antikapitalismus befördert**  
14.9.2015 – von Per Bylund
-

- **Die Entstehung des Geldes**  
16.9.2015 – von Murray N. Rothbard
  - **Die Kultur der Inflation**  
18.9.2015 – von Andreas Tögel
  - **Christliche Freiheitsethik und Kapitalismus sind wesensverwandt**  
21.9.2015 – von Martin Rhonheimer
  - **Die Forderung nach „auskömmlichen Löhnen“ lässt sich moralisch nicht begründen**  
23.9.2015 – von Ryan McMaken
  - **Lügen über den Kapitalismus**  
25.9.2015 – von Roland Baader
  - **Tohuwabohu beim Zins (Teil 1)**  
28.9.2015 – von Frank Hollenbeck
  - **Tohuwabohu beim Zins (Teil 2)**  
30.9.2015 – von Frank Hollenbeck
  - **Die optimale Geldmenge**  
2.10.2015 – von Murray N. Rothbard
  - **Sezession ist Menschenrecht**  
5.10.2015 – Interview mit Philipp Bagus
  - **„Nach uns die Sintflut“ ist eine alte Regierungsmaxime**  
7.10.2015 – von Ludwig von Mises
  - **„Früher oder später wird der Zins steigen müssen – ob mit oder ohne Hyperinflation“**  
9.10.2015 – Interview mit Eduard Braun
  - **Sozialdemokratischer Sozialismus (Teil 1)**  
12.10.2015 – von Hans-Hermann Hoppe
  - **Sozialdemokratischer Sozialismus (Teil 2)**  
14.10.2015 – von Hans-Hermann Hoppe
  - **Die Wahrheit über den China-Boom**  
16.10.2015 – von Yonathan Amselem
  - **Sicherheit durchs Gewaltmonopol? Fehlanzeige**  
19.10.2015 – von Andreas Tögel
  - **Brasilien im Abwärtssog von Etatismus, Interventionismus und Sozialismus**  
21.10.2015 – Interview mit Antony Mueller
  - **Wie Unternehmer kriminalisiert werden**  
23.10.2015 – William L. Anderson
  - **Die Bedrohung durch Gleichmacherei**  
28.10.2015 – von Llewellyn H. Rockwell Jr.
-

- „Star Trek“ irrt: Es wird immer Knappheit geben  
30.10.2015 – von Jonathan Newman
  - Wie der Sozialismus Schweden geschadet hat  
2.11.2015 – von Yonathan Amselem
  - Robert Shiller sinnt darüber nach, was Verbraucher wollen sollten, und er ignoriert, was sie tatsächlich wollen  
4.11.2015 – von G. P. Manish
  - Warum wir im Umgang mit knappen Ressourcen Privateigentum brauchen  
6.11.2015 – von Patrick Barron
  - Weg mit dem Wohlfahrtsstaat!  
9.11.2015 – von Andreas Tögel
  - Zwangswirtschaft – die deutsche Form des Sozialismus  
11.11.2015 – von Ludwig von Mises
  - Der Sozialstaat als Ursache sozialen Übels  
13.11.2015 – von Hendrik Hagedorn
  - Warum es noch nicht zum Bust gekommen ist  
16.11.2015 – von Andreas Marquart
  - Vier Wege zu einer freien Gesellschaft  
18.11.2015 – von Jeff Deist
  - Paris: Mehr Bomben werden das Problem nicht lösen  
20.11.2015 – von Ron Paul
  - „Theorie und Geschichte“: Mises’ großartiges Spätwerk, in dem er die Folgen falscher Wissenschaftlichkeit für unsere Freiheit offenlegt  
23.11.2015 – von Murray N. Rothbard
  - Der Beherrschungsdrang der Antikapitalisten  
25.11.2015 – von Ludwig von Mises
  - Der freie Markt: ein Segen, kein Fluch  
27.11.2015 – von Murray N. Rothbard
  - Klimapolitik: Bill Gates produziert heiße Luft  
30.11.2015 – von William F. Shughart II
  - Das Weiße Haus verursacht Flüchtlingsströme  
2.12.2015 – von Ron Paul
  - Der Wunschtraum der klassisch-Liberalen  
4.12.2015 – von Robert Higgs
  - Die Bedeutung des Gewinns  
7.12.2015 – von Hans F. Sennholz
-

- **Recht auf Waffenbesitz – das Privileg der Herrschenden**  
9.12.2015 – von Florian Senne
  - **„Political Correctness“ ist Kontrolle, nicht Etikette**  
11.12.2015 – von Jeff Deist
  - **Das Übel der Staatsschulden**  
14.12.2015 – von Simon Wilson
  - **Piketty liegt falsch. Der Kapitalismus ist ein Segen für die Menschen**  
16.12.2015 – von Louis Rouanet
  - **Jetzt stimmen die Spanier ab – auch über den Euro**  
18.12.2015 - von Philipp Bagus
  - **Manche meinen / lechts und rinks / kann man nicht wechseln / werch ein Illtum**  
21.12.2015 – von Andreas Tögel
  - **Ludwig von Mises. Der Mensch und sein Werk**  
23.12.2015
  - **Wie man den Libertarismus den Menschen nahebringt**  
28.12.2015 – von Jeff Deist
  - **Kapital und Kapitalismus in der Volkswirtschaftslehre**  
30.12.2015 – von Eduard Braun
-

# Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme als Fördermitglied in das

## Ludwig von Mises Institut Deutschland e.V.

Gläubiger-ID: DE57ZZZ00000892701

Meine **Anschrift** lautet:

---

Titel/Vorname/Name

---

Straße/Hausnummer

---

Postleitzahl/Wohnort

---

e-mail (sofern vorhanden)

- Ich bin damit einverstanden, dass mir Mitteilungen, die satzungsgemäß schriftlich erfolgen sollen, nur per e-mail an die genannte e-mail-Adresse zugesandt werden, um dem Institut die Portokosten zu ersparen.
- Meinen freiwilligen Beitrag lege ich bis auf weiteres auf jährlich  
€ \_\_\_\_\_ fest.
- Ich ermächtige das Ludwig von Mises Institut Deutschland e. V. den Beitrag von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Ludwig von Mises Institut Deutschland e. V. gezogenen Lastschriften einzulösen.

---

IBAN

---

BIC/SWIFT

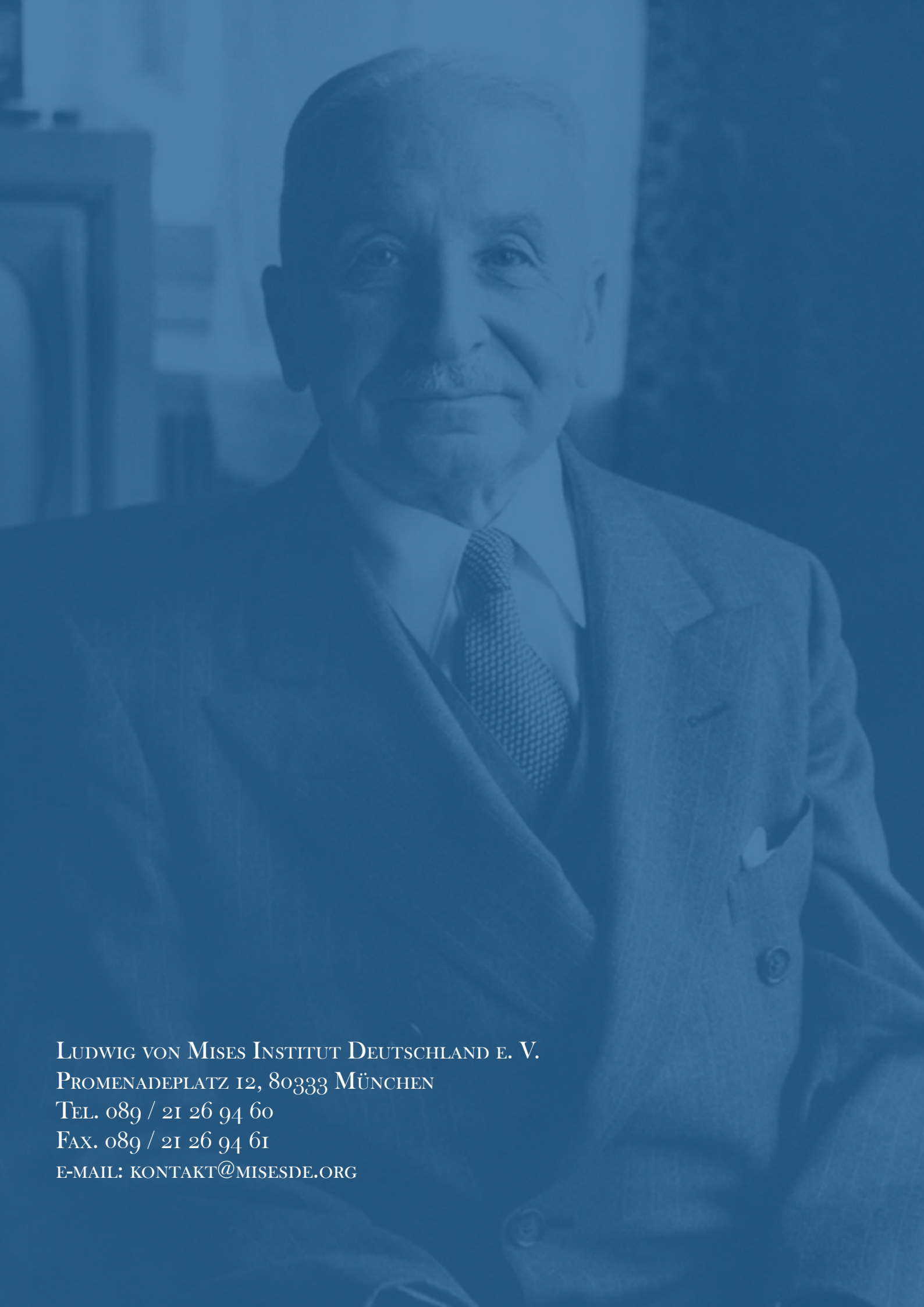
- Ich möchte meinen Beitrag jährlich neu festlegen und werde daher gesondert überweisen.

---

Ort/Datum

Unterschrift





LUDWIG VON MISES INSTITUT DEUTSCHLAND E. V.

PROMENADEPLATZ 12, 80333 MÜNCHEN

TEL. 089 / 21 26 94 60

FAX. 089 / 21 26 94 61

E-MAIL: [KONTAKT@MISESDE.ORG](mailto:KONTAKT@MISESDE.ORG)